

## Geschlecht Hagedorn im Kleverland

Wie der Deichkataster von Warbeyen ausweist, erscheinen in der Gemeinde Warbeyen um die Wende des 18. Jh. ein Heinrich Hagdorn und ein Jakob Verfuirden als Pächter eines ziemlich umfangreichen Grundbesitzes, der größtenteils Eigentum der gemeindlichen Armenverwaltung, des Pastorats, der Kirche und des Kapitels der Martinikirche in Emmerich ist. Der Name Hagdorn ist in und um Warbeyen sonst nicht festzustellen (lt. Gorissen). Andererseits werden als Schöffen und Armenpfleger im Warbeyener Kirchenbuch Henrich Hagdorn (1641-1724) und Arnold Hagdorn (1691-1740) genannt. Solche Ämter wurden im 18. Jh. und früher von einer ortsansässigen Geschlechterfolge auf die andere übertragen, wie in den Städten so auch auf dem Lande. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Hagdorn schon vor dem Auftreten Heinrichs und Arnolds Hagdorn in Warbeyen ansässig waren, also vor 1650.

Das Auftreten von Geistlichen aus dem Geschlecht Hagdorn und Verfuirden/Hagdorn:

Johann Hagdorn 1643-92, Pfarrer in Warbeyen,

Heinrich Hagdorn (1709-65), Pfarrer in Kellen,

Johann Verfuirden (vor 1683-1756), Pfarrer in Warbeyen,

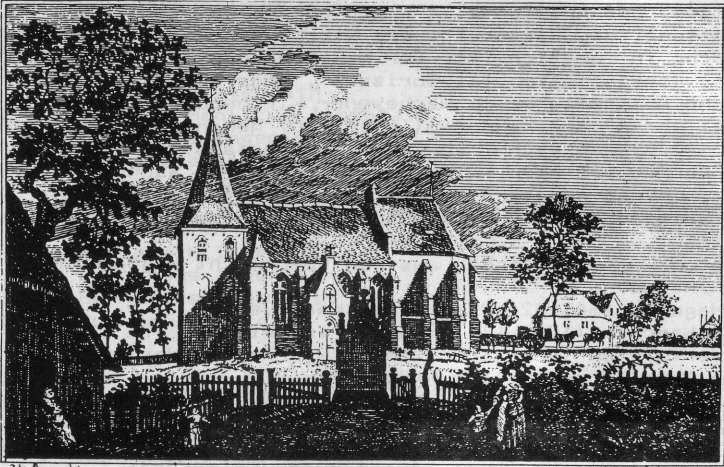
Sohn von Theodor und Helena Hagdorn,

beweist keine Einwanderung der Hagdorn in Warbeyen, zumal Johann Hagdorn erst im letzten Viertel des 17. Jh. dort Pfarrer gewesen ist. Die Vermutung über das zeitliche Auftreten des Geschlechtes in Warbeyen erfährt eine gewisse Stütze durch Folgendes:

Da im Kleverland die Pachthöfe der "toten Hand" wie auch die des Adels keiner Zersplitterung ausgesetzt waren, und eine lebenslängliche Pacht, die sogenannte Leibgewinnung üblich war, war es nicht selten, daß der Pachthof nebst Ländereien sich in Form einer Erbpacht geschlechterlang in derselben Familie erhielt. Es ist also nicht auszuschließen, daß Heinrich Hagdorn keineswegs der erste seines Geschlechtes war, der in Warbeyen als Pächter ansässig war. Die Pachthöfe bildeten im Ganzen unveränderliche Betriebsgrößen mittleren und größeren Umfangs. Die Pächter selbst waren vermögende Leute, denn ihnen gehörte das gesamte tote und lebende Inventar des Hofes; sie mußten es auf eigene Kosten anschaffen. Die Pächter waren als solche freie Leute, sie waren weder dem Adel noch der Kirche eigenhörig. Ihre Vermögenslage erlaubte es ihnen wie auch den selbständigen Grundeigentümern (Verfuirden !) ihren in den geistlichen Stand tretenden Söhnen ein angemessenes Patrimonium (Aussteuer) zu gewähren, das s. Zt. an die Stelle eines von der Kirche zu zahlenden Gehaltes treten mußte.

Der letzte Aufsitzer scheint Arnold Hagdorn gewesen zu sein (+13.05.1740). Aus den Kirchenbüchern läßt sich eine Rechtsnachfolge bis 1782 jedenfalls nicht entnehmen. Ob die Hagdorn als freie Leute sich auf das bekannte klevische ritterbürtige Geschlecht der von Hagdorn mit dem Pfeil im Wappen zurückführen lassen, ist bisher nicht nachgewiesen, aber nicht unwahrscheinlich. Namensträger lebten in manchen Zweigen am Niederrhein.

Die Blutsverwandtschaft zwischen den Geschlechtern Hagdorn und Siebels wurde durch den Ehebund des Hermann Siebels mit Maria Hagdorn vermittelt. Maria Hagdorn ist die Ahnfrau der heute lebenden Siebels. In dieser Vorrede ist einiges enthalten, was im Folgenden ausführlicher dargestellt wird. Archivalische Nachforschungen haben bisher nicht stattgefunden, sodaß wir zur Zeit auf die Ergebnisse der Kirchenbucheinsichten angewiesen sind. Die so ermittelten ältesten Glieder des Geschlechtes Haeghdorn (Hagdorn) beginnen mit:



1745. Bygn. des.

to DORP WARBYEN 1745

Paul van Goyen fecit 1745



1745. Bygn. des.

Het DORP KELLEN by Cleoff 1745

Paul van Goyen fecit 1745

war Schöffe, Armenpfleger, tribus sancti Hermetis vexillifer. - Sein Neffe Johannes, der damals als Pastor das Kirchenbuch führte, sagt von ihm: "Quod omnibus praefero, quotidianus missae auditor" (d.h.: Was och allem vorziehe; er war ein täglicher Hörer der Heiligen Messe). Henrik war Pächter von Grundbesitz der Armenverwaltung, der Kirche und des St. Martin-Stiftes zu Emmerich, wie das Deichkataster ausweist. Daß Henrik Schöffe war, läßt vermuten, daß er einem Warbeyener Schöffengeschlecht entstammt. Dieses Amt vererbte sich oft; so war auch sein Sohn Arnold Schöffe und Armenpfleger. Henrik war verheiratet mit Johanna Gisberts, + Warbeyen 28.02.1715 vor ihrem Ehemann. "Panem otiosam non comedit; vir ejus et laudabit eam", so heißt es im Kirchenbuch mit einem Spruch aus dem Alten Testament (d.h.: Das Brot der Muße hat sie nicht gegessen; ihr Mann wird sie loben).

I.2. Johannes Hagdorn, geb. Warbeyen April 1643, + Warbeyen 07.07.1692. Er war Pfarrer in Warbeyen von 1668 bis 1692, "Pastor vigilantissimus verbo et exemplo potens." Die vier geweihten Finger der rechten Hand des zerfallenen Leichnams seien unversehrt geblieben, vergleichbar der Kaiserin Isabella von Spanien, was die Umstehenden zur Bewunderung hingerissen habe.

(Isabella von Portugal war die Gemahlin Kaiser Karls V. (1503-1539). Als das Leichentuch von ihrem Antlitz entfernt wurde, zeigte sich völliger Verfall)

Die Akten des Erzbistums Köln enthalten über Herkunft und Werdegang keine Nachrichten. Sein Neffe Johann Verfuirden hat im Sterberegister als Pastor und sein Nachfolger später gedacht und auch die Grabinschrift verfasst mit folgendem Wortlaut:

Johannes Hagdorn, HUIUS gregis per 24 annos  
pastor egregius nom Mercenarius fugiens  
pIe oIIit nona JULII

Wenn darin gesagt wird, er sei kein die Flucht ergreifender Mietling gewesen (Jesu Gleichnis vom guten Hirten) so ist damit hingewiesen auf die Raubkriege Ludwigs XIV. von Frankreich (1672-80 und 1688-97), die auch den Niederrhein verwüsteten und in der mancher Pfarrer die ihm anvertraute Herde verließ. So erklärt sich auch, daß der "Weltklerus" für die Zeit nach 1692 keinen Amtsnachfolger für die Gemeinde Warbeyen nennt, ausgenommen den früh verstorbenen Pfarrer Michael Jansen, Anfang des 18. Jh. (siehe unten).

I.3. Helena Hagdorn, geb. Warbeyen 1645, + Warbeyen 01.05.1710. Sie war verheiratet mit Theodor Verfuirden, + in "insula werda" am 08.02.1683. Früher, noch um 1000 war "Wardt" ein wirkliches, im Norden von Xanten vorgelagertes "Werder" (Insel); heute Wardt und Lüttringen (1) Der Hof des Theodor Verfuirden, der Furtshof, lag an einer Furt (seichte Stelle im westlichen Rheinarm, Priestly). Er wir 1332 und 1380 als zu Willich (Graf von Cleve) gehörig erwähnt. (1) Helena wird von ihrem Sohn Johann, Pfarrer in Warbeyen wie folgt gewürdigt: Sie ist dem Religiösen und den Priestern sehr zugetan gewesen, würdig sei die Erinnerung an ihre Wohltaten.

II. Die anderen Kinder Heinrich Hagdorns folgen unter Ziffer 2 - 8. Heinrich war sehr wahrscheinlich in erster Ehe (vor 1685) kinderlos, denn bei der Geburt seines ersten Kindes Heinrich war er bereits 47 Jahre alt.

1. Heinrich, geb. Warbeyen am 17.01.1686, + Kellen 28.01.1761, 75 Jahre alt. Er trat in den geistlichen Stand. In Köln war er unter den "divites" (Reichen) eingeschrieben (immatrikuliert). Zum Subdiakon wurde er am 16.03.1709, zum Priester am 25.07.1709 geweiht. (2) Da für gewöhnlich der Weiehekandidat als Subdiakon und Diakon gedient haben sollte und er zum Priester nicht vor dem 25. Lebensjahr geweiht werden

konnte, muß der Bischof ihn von diesem Erfordernis befreit haben. Da Heinrich Hagdorn am Tag der Priesterweihe noch nicht das vorgeschriebene Alter von 25 Jahren erreicht hatte, wurde er deshalb vom Bischof wegen der fehlenden 7 Monate und 23 Tage befreit. Er ist somit am 01.02.1685 geboren und nicht am 17.01.1686. Heinrichs Titulus patrimonii in den Kölner Vikariatsprotokollen vom 01.02.1709 weist in gekürzter Fassung (Nr.25) aus:

Vor dem Schöffengericht in Calcar, J.Eberhard Grondrichter, Stefan Mehmeker, der beiden Rechten Doktor und Dietrich von Dorsten, beide Schöffen der Stadt Calcar, erscheint am 01.02.1709 Frau Helena Hagdorn, Wittib Verfuirden, in Begleitung von Martin Huegen als Beistand und erklärte, daß zu Warbeyen, wo ihr einziger Sohn Herr Johann Verfuirden vor einiger Zeit Pastor geworden, an Sonn- und heyligen Tagen eine Frühmesse gelesen werden solle; daß ihr Vetter (Neffe) Henricus Hagdorn nunmehr bereits seit drei Jahren zu Köln

Theologie studiert habe und sich entschlossen habe, in den geistlichen Stand einzutreten, und sie ihm deshalb aus ihren Mitteln zum Lebensunterhalt auf Lebensdauer oder bis er durch ein kirchliches Beneficium genügend Unterhalt finden möchte, die Einkünfte aus einer Weide, sechs holländische Morgen groß, den Mersch am Griet (?) genannt, mit 60 Taler jährlich, und ein Stück Land, Frau Verfuirdens Land genannt, etwa drei holländische Morgen groß, mit einem Ertrag von jährlich 15 Talern, also zusammen 75 Taler clevisch abtritt.

Falls die Erträge nicht ausreichen, verspricht sie das Fehlende in barem Gelde dazu auszulegen, unter Verbund (Verpfändung) aller ihrer anderen Güter, di noch mehr als ausreichend seien.

Miterschiedenen waren Pater T.Tonishen, Prior von Marienblum in Calcar, Notar Hermann Knoep, Heinrich Hagdorn, Bruder Helenas Verfuirden, und bestätigen, daß zwei Parzellen rd. 75 Taler clevisch einbringen können und Frau Verfuirden hinreichend begütert sei

Diese verzichtet auf alle Einreden und Einwendungen sei es aus geistlichem oder weltlichem Recht gegen den Unterhaltstitel. Heinrich Hagdorn, der Vater des Empfängers nimmt namens seines Sohnes den Titel an. (3)

Dieser Weihetitel war einem Ausschuß unter Vorsitz eines Weihbischofs vier Wochen vor der Weihe vorzulegen. Alsdann wurde er nach Prüfung vom Generalvikar genehmigt und zu den Personalakten genommen. Ohne Erlaubnis des Bischofs konnte der Weihetitel nicht verändert, veräußert oder erlassen werden, es sei denn, der Inhaber habe eine hinreichendes kirchliches Beneficium erlangt oder habe ausreichendes Vermögen. Seit 1705 mußte der Weihetitel jährlich 25 Goldgulden oder wenigstens 50 Taler einbringen.

Als Schüler wird Heinrich Hagdorn eine Lateinschule oder Klosterschule der näheren Heimat, also wohl in Cleve und alsdann eine Höhere Schule in Köln besucht haben. Er scheint zuerst in Warbeyen, wo sein Onkel Johann Hagdorn (1682-92) Pastor war, sieben Jahre Kaplan gewesen zu sein. 1716 wurde er Pfarrer in Kellen b.Cleve, wie sich aus seinem Nekrolog im Taufbuch von Kellen ergibt:

22 Januarii Admodum Reverendus Doctissimusque  
Henricus Haghdoorn Parochiae Kellensis ad 45 annos  
Pastor zelosissimus clarus Virtutibus et meritis  
extremum diem clausit.

Sein Grabstein ist an der Außenwand der alten Kirche eingelassen und trägt folgende Inschrift:

Anno 1761 22.Januarii obiit ADM.Rdus.Dnus. Henricus Haaghdoorn  
sacerdos jubilarius Pastor in Kellen, Aetatis annis 75 ac.52. Curae  
parocii 45. RIP.

Henricus Hagdorns Persönlichkeit wird von Pfarrer Bullmann, Kellen in seinem Schreiben an den Verfasser vom 11.11.1934 wie folgt gewürdigt:  
Ich freue mich sehr, Ihnen ein schönes Bild Ihres Ahnen neu erstehen lassen zu können. Was immer im Lebensbild dieses "devotissimus, clarus, virtutibus et meritis Dominus", auch meines geistlichen Ahnen in der Reihe der Vorgänger, aufzuspüren war, habe ich zusammen getragen. Besonders bezeichnend für seine persönliche Frömmigkeit ist seine Einführung zu Beginn des Taufregisters. Darin schreibt ein anderer ihm einen so warm gehaltenen Nekrolog. Der Grabstein ist vor dem Verfall gesichert und in der Außenwand der alten Kirche eingelassen. Bei Gelegenheit will ich ihn photographieren lassen und Ihnen gerne für Ihr "Buch der Väter" einen Abzug überlassen. Das Taufbuch beginnt mit dem von Pfarrer Bullmann mitgeteilten, innigen Gebet:

O Jesu amantissime adsis tua gratia efficiari  
omnibus a me indignissime baptizandis ut in virtute adolescant et  
vestem inocentiae servant illebatam eaque indute appareant coram  
sanctissimo tribunale tuo, per Christum Dnm nostrum-amen  
noa = nomina baptizatorum a P Henrico Hagdoorn, A 1715 27 Feb.

Die letzten Toten trug er am 05.12.1760, sechs Wochen vor seinem eigenen Tod ein.

Der dritte Geistliche Hagdorn'schen Geblütes ist Johann v.Fuirde = Verfuirden, Sohn der Eheleute Theodor Verfuirden und der Helena Hagdorn. Er wurde geboren zu Mehr vor 1683. Der "Weltklerus" erwähnt ihn an zwei Stellen als Pfarrer in Warbeyen, es handelt sich zweifelsohne um die gleiche Person und zwar:

a) als Johann v.Fuerde, geboren zu Huiswarden, Pfarrer in Warbeyen seit 14.02.1709, lt.Vic.prot.

b) als Johann Verfuirden, geboren zu Mehr, zugeteilt der Pfarrkirche zu Huiswarden, Pfarrer in Warbeyen seit 24.09.1709, lt.Vic.prot. (Weltklerus, 1.Bd.Sp.445 Nr.599 und 3.Bd.Sp.1479 Nr.78)

Die Angabe Mehr als Geburtsort hat die größere Wahrscheinlichkeit für sich, denn die Eltern waren in Mehr begütert. Johann Verfuirden ist in der Zeit um 1680 geboren, denn wie unten gesagt wird, wurde er am 18.12.1706 zum Priester geweiht, mußte also zu diesem Zeitpunkt mindestens 25 Jahre alt gewesen sein. Sein Onkel Johann Hagdorn, Pator in Warbeyen, war wohl sein Pate, als Sohn der Schwester Helena Hagdorn schlägt er dem Patenohm nach, wie es schon der Volksmund sagt, und nimmt auch den Weg zu den geistlichen Studien, denen er drei Jahre nachging. Die Tonsur erhielt er am 22.12.1702, die niederen Weihen am 24.03.1704. Zum Subdiakon wurde er am 06.06.1705 geweiht. Seine Mutter gewährte ihm den Weihetitel, der für ihn als den einzigen Sohn - der Vater war früh gestorben - gewiß reichlich ausgefallen ist. Am 18.12.1706 wurde er zum Priester geweiht. 1709 wurde er zum Pfarrer an St.Hermes in Warbeyen ernannt. (Vic.prot.24.09.1709)(4)  
Johann vermerkt im Sterberegister lateinisch: " Ich bin durch göttliche Fügung dem Herrn Michael Janssen am 11.IX.1708 im Amt gefolgt; seinem Namen entnehme man , daß auch er sterblich sei Ver-fui-rden". Es folgt noch ein Anagramm: obiit = IT -Ibo. Es bedeutet: Er geht - ich werde gehen.

Herr Dr.Lohmann, Mitverfasser des "Weltklerus" ist in einem Schreiben an den Verfasser der Ansicht, daß Johann V. schon 1708 für die Pfarrstelle bestimmt gewesen sei; das notwendige Examen, dem die Anstellung entsprach, machte er am 14.02.1709 (Vic.prot). Er schein nach dieser Eintragung schon im Besitz der Stelle gewesen zu sein und aus einem nicht angegebenen Grund in einigen Punkten eine Prüfung mit zufriedenstellendem Erfolg nachzumachen.

Sein Vorgänger Michael Janssen war am 07.03.1705 zum Priester geweiht worden, aber nach Erlangung der Warbeyener Pfarrstelle vor dem 11.09.1708 verstorben (5).

Die Vikariatsprotokolle enthalten für die Zeit nach 1692, dem

Todesjahr des Warbeyener Pastors Johann Hagdorn, keine Nachrichten über die Besetzung der Pfarrstelle. Anscheinend blieb sie infolge der Kriegswirren - damals tobte der spanische Erbfolgekrieg (1701-14) - jahrelang unbesetzt.

Johann Verfuirden war Pate am 13.10.1711, am 23.12.1720 und am 04.02.1758. Sein Todestag ist nicht bekannt. Er ist aber vor 1765 verstorben, denn am 21.10.1765 ist Georg Gimborn sein Nachfolger in Warbeyen (6). Johann Verfuirden war ein wohlbegüterter Landpfarrer, der zweifelsohne auch über eine ansehnliche Bücherei verfügt hat. Leider ist uns darüber nichts überliefert.

Aus der Ehe Heinrich Hagdorn/Johanna Gisbertz gingen folgende Kinder hervor:

## II.1 Heinrich, Pastor in Kellen (s.o.)

2 Johannes, geb. Warbeyen 1690, + daselbst 1728, "ein Jüngling bester Veranlagung"

3 Arnold, geb. Warbeyen 1691, + 13.05.1740. Er war am 24.06.1738 in Kleve Pate des Johann Hermann Siebels, Sohn der Eheleute Hermann Siebels und Maria Hagdorn. Er war Schöffe und 13 Jahre lang Armenpfleger in Warbeyen. Sein Vetter Pastor Johann Verfuirden sagt von ihm im Sterbereister, er sei mit den Sterbesakramenten versehen worden und habe selbst den Priester zu holen angeordnet.

4. Katharina, geb. Warbeyen, + nach 1731. Sie war 1731 Patin des Lambert Derk(sen), Sohn der Eheleute Peter Derk(sen) und Elisabeth von Fuirden (Verfuirden). Peter Derk(sen) und Frau Elisabeth schenken der Kirche in Warbeyen ein "Ostensorium vel Monstrantium". Im Lagerbuch der Kirche heißt es darüber: Eine silberne Monstranz wiegt mit den anhängten Münzen drei Pfund, acht Lot, ohne kupfernen Stil und Münzen zwei Pfund 24 Lot, das Lot zu 17 Silbergroschen gerechnet ergibt einen Wert von 49 Tlr. 26. Sibergroschen. - Auf der Unterseite mit dem Chronogramm: Adoro te Devote, Latens Deitas! Quae sub his figuris Vere Latitas! Auf der Vorderseite die Bilder der Hl. Maria, des Hl. Antonius und des Hl. Thomas. Auf dem Fuß die Inschrift: Triagion to theo doxa und die Jahreszahl 1728. Unter dem Fuß: Petrus Derksen et Maria Verfuirden Conjuges AD 1728 sub Joanne Verfuirden P. in Werbeyden. Die Münzen sind nicht mehr an der Monstranz. Diese wird noch gebraucht (1937).

Peter Derksen starb am 25.12.1730. Elisabeth Verfuirden nach 1734. Die Eheleute Derksen/Verfuirden lassen in den Jahren 1720+31 sechs Kinder taufen, bei dene 1722 der Großvater Heinrich Hagdorn und 1724 der Pastor Heinrich Hagdorn aus Kellen, der Onkel, Paten sind.

5. Johanna, geb. Warbeyen, + nach 1766. Sie ist am 05.10.1739 in in Kleve Patin des Johann Franz Siebels und 1766 in Warbeyen Patin der Johanna Katharina Dericks. Sie starb nach 1766, Verheiratet war sie mit Henrik Smitz.

7. Wilhemina, Warbeyen 1702 - 1788. 1778 ist sie im Alter von 76 Jahren Patin ihres Großneffen J. Herm. Peter Siebels. Sie heiratete Johann Sipping, bei ihrer Trauung am 02.11.1729 im Kirchenbuch von Kleve als Schwester des Pfarrers Heinrich Hagdorn bezeichnet. 1738 war sie Patin des Johann Hermann und 1739 des Johann Franz Siebels, Söhne der Eheleute Hermann Siebels und Maria Hagdorn. Beide verstarben im Kindesalter.

8. Maria, die Ahnfrau der Siebels-Nachfahren im Rheinland, in Bayern, Baden, Südafrika und in Südamerika. Sie wurde getauft in Warbeyen am 30.12.1703. Paten waren Johann Theodor (Derk) und Elisabeth Leigrave. Der Leygrafshof liegt auf der Wardt (Quartier Willich) von allen Seiten von Leyen und Gräben eingeschlossen. 1348 der "Leydegrave" im Bischofswald errichtet,

Römerfunde dicht am Hof. (7) Maria ist am 31.10.1727 Patin des Hermann Schaanhultz und am 02.05.1734 des Peter Haymans. Maria schloß am 22.11.1735 mit dem Bäckermeister und späteren Gildemeister Hermann Siebels in Kleve die Ehe. Er war in erster kinderloser Ehe mit Petronella Rütten aus Kleve verheiratet (1727). Hermann stammte aus Ahßen an der Lippe im Vest Recklinghausen, wo seine Vorfahren in der Bauerschaft Hagem bei Datteln als Bauern und Hofbesitzer ansässig waren. Er war am 29.07.1727 in Cleve als Bürger angenommen worden. Maria starb in Cleve in der Zeit von 1753 bis 1770, ein bestimmter Tag ließ sich nicht ermitteln. Aus der Ehe des Hermann Siebels mit Maria Hagdorn gingen fünf Söhne hervor; drei starben im Kindesalter. Paten waren u.a. Heinrich Hagdorn, Pfarrer in Kellen und Johann Verfuirden, Pfarrer in Warbeyen. Der jüngste Sohn Johann Wilhem, getauft in Cleve am 20.04.1744, setzte allein das Geschlecht Siebels fort. Er war Bäckermeister in Cleve wie sein Vater. Alles weitere ist zu lesen in: "Geschichte des aus dem Vest Recklinghausen-Datteln (Bauernschaften Hagem und Knosteren) Ahßen a.d.Lippe stammenden Geschlechtes SIEBELS".

ANMERKUNGEN Warbeyen, heute ein

Ortsteil von Kleve liegt an der Bundesstraße 220 zwischen Kleve und Emmerich. Kellen, ein Ortsteil von Kleve liegt mit seinem Kern ca. 2 km nordöstlich vom Stadtkern. Wardt, zu Xanten gehörig liegt östlich der Bundesstraße 57 etwa 2 km vor der Stadt Xanten. Alle Tauf-, Heirats- und Sterbedaten sind den Kirchenbüchern St.Hermes in Warbeyen und Mariä Himmelfahrt in Kleve entnommen.

- 1) Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, Heft 167, S.94; Heft 166, S.116, 117, 118, 124.
- 2) Der Weltklerus in den Kölner Erzbistumsprotokollen 1661-1825, 2.Bd.Sp.517 (25). Hier ist Heinrich Verfuirdens Großmutter genannt. Sie war aber die Schwester seines Vaters, mithin seine Tante.
- 3) Wie Anm.2)
- 4) Wie Anm.2) 3.Bd.Sp.1479 (78); 1.Bd.Sp.446 (549)
- 5) Wie Anm.2) 2.Bd.Sp.694 (101)
- 6) Wie Anm.2) 1.Bd.Sp.476 (257)
- 7) Wie Anm.1) S.99 (42)

NACHTRAG: Aus Scholten, "Zur Geschichte der Stadt Kleve", Seite 348/49, Bericht des Cleverhamer Richters Jakob von Muntz vom 05.04.1650 an den Statthalter Moritz von Nassau: Daß über alles das Laster der Trunkenheit und Sauferei, dabei viel Zank u.Schlägerei, auch allerlei andere Untugend zu entstehen pflegt, sonderlich zu Warbeyen in vollem Schwange geht, daher es bei Männlichen Klein-

Türkeien, auch das Ende des Christenreiches genannt wird. Alles geht drunter und drüber.

Anmerkungen der Redaktion:

In Band 5 "Denkmäler des Rheinlandes" von Hans Peter Hilger, ist auf Seite 118 ein Verzeichnis der Pfarrer ab 1593 enthalten, darin sind Johannes Hagdorn und Joannes Verfuirden genannt. Im gleichen Band, S.119 wird die Monstranz und die Stiftung erwähnt.

Warbeyen (965 als "Werebetti" bezeichnet) war früher eine Tochterkirche von Huisberden (Huiswarden), nach Fr.W.Dediger, Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinlande, Bd.9, S.187. Der Name Hagedorn kommt am Niederrhein schon sehr früh vor. So in Dediger/Ilggen/Petri, Das Einkünfteverzeichnis des Grafen Dietrich IX von 1319, 2.Teil: Joh.Hagedorn zu Ottersgrave, Ksp. Weeze, (1395); Hagedorn Mabilia, Wee. van Keylaer (1302); Hagedorn Roland (Rudolfus), Ritter zu Moyland (1327) und Joannes (1302). Weitere Namensvorkommen in Dieter Kastner, Die Territorialpolitik der Grafen von Kleve, Hagedorn, Eberhard, S.169; Roland und Rudolf S.169; Haigdorn, Lubbert, Waldgraf des Klevischen Waldes, S.209; Haigdorn, Gerrit (1447) in Nütterden S.150, sowie Haigdorn, Rudolf (1324) in Dr.Th.Ilggen, Quellen zur inneren Geschichte der rheinischen Territorien, Bd.2, S.115.